

Alexandra Stachowski

Mirjam Fass

Martin-Behaim-Gymnasium – www.martin-behaim-gymnasium.de -

90478 Nürnberg

Abirede 2007

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
sehr geehrter Herr Pinzner,
liebes Lehrerkollegium,
liebe Familien, liebe Gäste!

Seit zwei Wochen haben wir das „Abi im Ärmel“. So lautet auch unser Motto für den diesjährigen Abiturjahrgang.
Und dieses Ereignis wollen wir heute mit Euch und Ihnen feiern.

Heute eröffnen wir die letzte, die angenehmste Runde unseres Spiels und wir wollen Ihnen und Euch noch einmal die Spielregeln und den bisherigen Spielablauf erklären.

Vor neun Jahren, also im September 1998, wurde uns neuen Schülern hier am Martin-Behaim-Gymnasium jeweils ein Kartenspiel in die Hand gegeben.
An unserer Spielrunde nahmen damals 154 Anfänger, 62 Lehrer und als Spielleiterin Frau Weickmann teil, ebenso unsere Eltern, die uns immer wieder über die Schultern sahen.

Ziel unseres Spiels war es, möglichst alle Anfänger zum Ende des Spiels zu bringen, sprich als Abiturientinnen und Abiturienten.

Jedes Spiel bedarf einer Vorbereitung:

Vorbereitet worden waren wir bereits in der Grundschule. Als Spieler am Gymnasium sortierten wir uns in fünf Eingangsklassen und jeder hatte die gleichen Chancen, die Partie zu gewinnen oder zu verlieren.

In der 7. Klasse wurden die Karten zum ersten Mal neu gemischt. Wir hatten uns für die französische bzw. lateinische Version zu entscheiden.

Manche hatten nach knapp zwei Jahren nochmals die Chance, neue Karten vom Stapel zu ziehen, indem sie verschiedenste Varianten wie Italienisch, Französisch oder Chemie wählten. Bedauerlich war, dass bis zu diesem Zeitpunkt bereits einige von uns den Spieltisch verlassen mussten. Sie konnten beim Spiel teilweise nicht mehr mithalten und merkten, dass sie anderen zu oft in die Karten schauen mussten.
Mancher hatte auch eine Spielrunde zu wiederholen und musste diese von vorne beginnen.

Erfreulicherweise wurden uns im Laufe der Spielzeit auch Joker zugespielt.

Man erlaubte uns, bei Skilagern in der 7. und 8. Klasse, bei Besinnungstagen im Laufe der 9. Klasse, bei einem Schüleraustausch in der 10. Klasse, bei der Berlinfahrt in der 11.

Jahrgangsstufe und bei diversen Tagesausflügen und Exkursionen eine Spielpause einzulegen.

In der 11. Spielrunde bereiteten wir uns auf eine neue Partie vor.

Wir wählten nochmals neu die Karten und hofften möglichst viele Trümpfe in der Hand zu haben.

Nun galt es, mit diesem Blatt unser Bestes zu bieten und den Punktestand laufend zu erhöhen.

Einen großen, außergewöhnlichen Trumpf spielten uns manche „Damen und Buben“ des Lehrerkollegiums zu, indem sie uns und sich nochmals eine Verschnaufpause gleich zu Beginn unserer Zielrunde gönnten. So durften wir in Rom, Katalonien und Sorrent andere und neue Spielregeln kennenlernen.

Und nun ging es in die heiße bzw. Schlussphase. Am Spieltisch mussten wir jetzt Sitzfleisch und Durchhaltevermögen beweisen.

Man erwartete von uns, nicht mit getürkten, sondern mit offenen Karten zu spielen.

Es hieß „all in“ zu gehen, die Punkte nochmals zu erhöhen und die Trümpfe endgültig auszuspielen.

Vor zwei Wochen kam es zur Auszahlung und mancher oder manche ging nochmals zurück ins Spiel, um den Gewinn zu erhöhen.

Fast alle von uns waren aus dem Schneider und konnten als Sieger aus diesem Spiel gehen.

Aber war das alles?

Wir beginnen eine neue Phase, eine neue Partie im Spiel des Lebens. Die Karten werden wieder ganz neu gemischt – so wie zu Beginn unserer Zeit hier am Gymnasium.

Manche von uns werden nach ungefähr den gleichen Regeln spielen wie bisher, weil sie sich für den Weg des Studiums entscheiden.

Einige Buben müssen eine Pflichtrunde absolvieren als Zivildienstleistende oder bei der Bundeswehr.

Wieder andere bekommen zu Beginn ihrer Ausbildung ein neues Blatt von ihrem Arbeitgeber zugespielt.

Und manche von uns nehmen sich eine Spielpause, indem sie sich eine Auszeit nehmen.

Jeder von uns wird sicherlich auf seine Art und Weise in einem neuen Spiel auftrumpfen. Hierfür werden wir anschließend unser Blatt, also unser Zeugnis, überreicht bekommen.

Wir erwähnten zu Beginn die Teilnehmer an unserer Spielrunde.

Wir als Stammspieler hatten mindestens neun Partien zu absolvieren.

Die Rolle des Coupiers wechselte zweimal: Frau Weickmann übergab die Karten an Herrn Hertlein, dessen Posten vor 2 Jahren Herr Pinzner übernahm.

Für die hervorragende Spielführung möchten wir uns bei allen dreien recht herzlich bedanken.

Es gab weitere Personen, die uns das Spiel erklärten und immer wieder an die Regeln erinnerten.

Wir danken herzlich unserem Kollegstufenbetreuer, Herrn Phildius; und all den anderen Lehrern, die diese nicht immer leichte Aufgabe bis zum heutigen Tag übernommen und durchgehalten haben.

In diesem Zusammenhang gedenken wir besonders dem Kunstlehrer, Herrn Rüdiger Keuth, der leider das Ende dieser Partie, unseres Spiels, nicht mehr miterleben durfte.

Nicht vergessen und besonders erwähnen möchten wir die, die uns seit mehr als neun Jahren während des Spiels über die Schultern schauten: unsere Eltern und Familien.

Ihr Rückhalt, ihre Geduld und ihre Fürsorge halfen uns auch über die schweren Phasen des Spiels hinweg, so dass wir das Blatt nicht aus der Hand legen mussten. Euch einen ganz herzlichen Dank dafür.

Aber nun nochmals zurück zu uns, den Stammspielern.

Vor neun Jahren nahmen wir zunächst unsere Plätze an einem Spieltisch ein. Und eine gewisse Zeit war das auch gut so. Aber dann mischten wir nicht nur die Karten durch, sondern wechselten immer wieder an andere Spieltische, d.h. dass sich neue Freundschaften entwickelten, sich neue Spielergruppen zusammenfanden.

Wichtig war für uns dabei, dass wir trotz mancher sehr schwieriger Spielphase uns jederzeit auf die Anderen verlassen durften und konnten, dass keiner den Anderen herunterspielte nach dem Motto „Der Ober sticht den Unter“. Jeder musste zwar seine Karten selbst ausspielen und mit dem Blatt umgehen, das er gerade in seinen Händen hielt, aber wir konnten den anderen Mitspielern immer vertrauen und der Rat der Anderen beruhigte so manchen.

Und nun ist für uns alle der Zeitpunkt gekommen, an dem wir die Spieltische des Martin-Behaim-Gymnasiums endgültig verlassen.

Wir hoffen, dass sich über das Abitur hinaus immer wieder Spieler zu unterschiedlichen gemeinsamen Spielpartien treffen.

Wie das nächste Spiel für jeden von uns ganz konkret verläuft und wie es endet, wissen wir alle nicht.

Aber wir wünschen euch und uns, dass alle eine gute Partie bestreiten, dass wir als Spieler jederzeit von anderen Mitspielern ernst genommen werden und wir auch immer wieder Glück im Spiel haben werden.

Es soll ja nicht nur beim „Abi im Ärmel“ bleiben, (dann wären alle Anstrengungen umsonst gewesen), nun soll es doch für jeden erfolgreich weitergehen.

Für unser neues Spiel, das nun wieder von vorne beginnt, wünschen wir jedenfalls alles, alles Gute!